

Uruguays charmantester Botschafter

Noch ehe Moderatorin Gisela Schmöger am 1. Mai (1786 wurde an diesem Tag Mozarts *Le nozze di Figaro* in Wien uraufgeführt) das Publikum begrüßen konnte, übernahm unser Gast wie selbstverständlich diesen Part, sagte: „Hallo, guten Tag. Wie geht’s?“ und bedankte sich artig, dass so viele ins Künstlerhaus gekommen waren, um ihn zu sehen. Sich Erwin Schrotts Charme und seinen Blicken zu entziehen, ist unmöglich. Seine wachen Augen funkeln, und das überwiegend weibliche Publikum lauscht seinen Erzählungen in makellosem Englisch atemlos. Für die tadellose Übersetzung seiner ausführlichen Antworten wurde die Moderatorin im Laufe des Abends von ihm sehr gelobt.

Er war nach München gekommen, um an der Bayerischen Staatsoper den Dulcamara in Gaetano Donizettis *L'elisir d'amore* zu singen. Die Münchner Produktion findet er lustig, wenn auch nicht librettokonform. Er meinte, er habe „Mick Jagger rausholen müssen, um wild abzurocken“. Es hat mal jemand den schlaun Satz geprägt: „Keine Kunst ist auf den Interpreten so angewiesen wie die Musik.“ Wen wundert's, dass seine Lieblingsfiguren Dulcamara, Figaro, Don Giovanni und Leporello sind. Mit ihnen möchte er sein Publikum erfreuen und ihm einen fröhlichen Tag schenken. Diese Partien sind natürlich für seine volle, männlich kräftige Stimme ideal. Als Musikbeispiel hörten wir die Arie des Dapertutto, „Tourne, tourne miroir“, aus *Les Contes d'Hoffmann*. Als er sich selbst die hohen Schlusstöne wunderschön singen hört, macht er die Kloppo-Faust, als hätte Uruguay erneut die Fußballweltmeisterschaft gewonnen.

Mit seiner ungemein bemerkenswert breiten Tessitura singt er nahezu alle Bassbariton-Partien, vom Don Giovanni bis zum König Philipp in *Don Carlo* (wenn auch vorläufig manche nur auf CD).

Wir, das Opernpublikum, rümpfen für gewöhnlich die Nase bei Konserven, weil wir das Liveerlebnis bevorzugen. Auch dafür hat Erwin Schrott das passende Angebot. Seine Aufnahmen klingen nicht nach kalter Studioatmosphäre, und er verrät uns auch seinen Trick: Er schafft sich seine Bühnenatmosphäre selbst, mit Kerzen, Obst und Tee in netter Umgebung, und

diverse musikalische Stilrichtungen auszuprobieren, wie Tango, Bossa Nova, Rock, Pop, Salsa etc., die Klassik dabei als Basis nie aus den Augen verlierend. Nach dem Gewinn von Plácido Domingos Operalia-Wettbewerb 1998 ging es mit seiner Karriere steil bergauf. Heute singt er an allen großen Opernhäusern der Welt. Letztes Jahr erhielt sein Album



Foto: Jost Voges

Erwin Schrott

agiert dadurch entspannter. Erstaunlicherweise kann man diese ungeheure Intensität hören und, schließt man die Augen, auch sehen.

Erwin Schrott wurde in Montevideo, der Hauptstadt Uruguays, geboren. Die Liebe zur Musik stammt wohl von seiner spanischen Mutter. Irgendwann musste er sich zwischen dem Anwalts- und dem Sängerberuf entscheiden. Doch es war schon viel zu spät, denn als er mit acht Jahren erstmals in *La Bohème* auftrat, verliebte er sich rettungslos in die Oper und heiratete die wunderbare Frau „Theater“. Am Konservatorium wies man ihn mehrmals ab, mit der Begründung, er sei zu jung. Liebe gibt jedoch nicht so schnell auf, und so versuchte er, der es als Kind hasste, Klavier zu üben, in der Interimszeit mehrere Instrumente zu spielen,

Rojotango (mit Werken von Pablo Ziegler und Astor Piazzolla) den Echo-Preis in der Kategorie „Klassik ohne Grenzen“. In diesem Sommer präsentiert er seine Tango-Musik anlässlich einer Tournee. Der Tango ist die Musik seines Heimatlandes, leidenschaftlich und emotional wie Oper, mit ihr ist er aufgewachsen. Für den Tango musste er seine auf Oper eingestellte Stimme umstellen, eine neue Technik erlernen. Dies war nicht einfach für ihn. „Die Stimme ist wie die Beziehung zu einer Frau, wenn du sie nicht pflegst, hegst und liebst, ist sie eines Tages weg.“ Er selbst tanzt gerne Tango, noch lieber aber gibt er Tango-Unterricht, um den Nordeuropäern das richtige Gefühl für diesen Tanz zu vermitteln. Der Tango ist zuallererst Rhythmus, erst über diesen stellt sich ein eventueller Übergang zur Sexualität her.

Erwin Schrotts soziales Engagement gilt der „Anna and Erwin Foundation“, einer Kinderhilfsstiftung. „Wir können nicht die Welt retten, aber auch der Tropfen auf den heißen Stein hilft“, ist sein Credo. Die ersten Projekte kommen SOS-Kinderdörfern, einem Kinderkrankenhaus in St. Petersburg sowie Stiftungen in Österreich und Spanien zugute. (Spenden: Münchner Bank, Kto.1466666, BLZ 70190000.)

Mit Tango, Oper und Charity-Events ist er ausgebucht bis 2017. Daher reicht es in der nächsten Spielzeit für München leider nur zu ein paar *Figaro*-Vorstellungen (*Almaviva*). In Wien wird er den *Méphistophélès* in Gounods *Faust* singen. Danach wird über *Don Carlo* und *Falstaff* nachgedacht. Den *Scarpia* studiert er gerade ein. Zum Verdi-Geburtstag singt er den *Procida* in *Les Vêpres siciliennes* in London. Da er die Väter-, Priester-

und Bösewichterrollen seines Faches langweilig findet, gehen ihm natürlich bei Münchens Hausgöttern Wagner und Strauss auch schnell die Partien aus.

Vielleicht spricht er ja bald ein astreines Wienerisch. Wie wär's dann mit dem Ochs? No, des war a Hetz! Danke für den Besuch, hat Spaß gemacht!

Sieglinde Weber

Gedenktage

Herzliche Glückwünsche

Sylvain Cambreling zum 65. Geburtstag am 2. Juli
Peter Ruzicka zum 65. Geburtstag am 3. Juli
Pinchas Zukerman zum 65. Geburtstag am 16. Juli
Kathleen Battle zum 65. Geburtstag am 13. August
Hanna Schwarz zum 70. Geburtstag am 15. August
Janet Baker zum 80. Geburtstag am 21. August
Luis Lima zum 65. Geburtstag am 12. September
Rafael Frühbeck de Burgos zum 80. Geburtstag am 15. September
Spas Wenkoff zum 85. Geburtstag am 23. September
Michel Plasson zum 80. Geburtstag am 2. Oktober
Udo Zimmermann zum 70. Geburtstag am 6. Oktober
Enzo Dara zum 75. Geburtstag am 13. Oktober

In memoriam

Georgine von Milinkovic: 100. Geburtstag am 7. Juli
Ljuba Welitsch: 100. Geburtstag am 10. Juli
Petre Munteanu: 25. Todestag am 18. Juli
Licia Albanese: 100. Geburtstag am 22. Juli
Max von Schillings: 80. Todestag am 24. Juli
Thomas Stewart: 85. Geburtstag am 29. Juli
Heinrich Schlusnus: 125. Geburtstag am 6. August

Ferruccio Tagliavini: 100. Geburtstag am 14. August
Tatiana Troyanos: 20. Todestag am 21. August
Karlheinz Stockhausen: 85. Geburtstag am 22. August
Leonard Bernstein: 95. Geburtstag am 25. August
Richard Tucker: 100. Geburtstag am 28. August
Johann Georg Benda: 300. Geburtstag am 30. August
Carlo Gesualdo: 400. Geburtstag am 8. September
Erich Leinsdorf: 20. Todestag am 11. September
Tatiana Troyanos: 75. Geburtstag am 12. September
Mauricio Kagel: 5. Todestag am 18. September
Sándor Kónya: 90. Geburtstag am 23. September
Max Proebstl: 100. Geburtstag am 24. September
Helmut Krebs: 100. Geburtstag am 8. Oktober
Leyla Gencer: 85. Geburtstag am 10. Oktober

Wir trauern um

unsere Mitglieder Maria Eisfeld, verstorben am 12. April, Marianne Müller, verstorben am 5. Juni; den Tenor Piero di Palma, verstorben am 5. April, den Bariton Thomas Hemslley, verstorben am 11. April, und Sir Colin Davis, verstorben am 14. April dieses Jahres.

Wir gratulieren

Tara Erraught, die für ihre „außergewöhnliche künstlerische Leistung als Mitglied des Opernstudios und seit 2010 des Ensembles der Bayerischen Staatsoper“ vom Bayerischen Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst die Auszeichnung „Pro meritis scientiae et litterarum“ erhalten hat. Mit 26 Jahren ist die Irin eine der jüngsten Trägerinnen dieser Auszeichnung, die seit dem Jahr 2000 für besondere Verdienste um Wissenschaft und Kunst vergeben wird.

Die anderen Preisträger waren in diesem Jahr der Schauspieler Gerd Anthoff, der Karikaturist Dieter Hanitzsch, die Landschaftsarchitektin Prof. Regine Keller, die Forschungskordinatorin Helga Schubert und die Schriftstellerin Kerstin Specht.

Die Mezzosopranistin studierte an der Royal Irish Academy of Music in Dublin. Erste Engagements führten sie nach Italien. Im Herbst 2008 wurde sie Mitglied des Opernstudios der Bayerischen Staatsoper, seit 2010 gehört sie dem Ensemble an. Im März 2011 wurde sie, kurzfristig eingesprungen für die erkrankte Vesselina Kasarova, als *Romeo* (*I Capuleti e i Montecchi*) weltweit bekannt.

Ks. Angelika Kirchschrager zum BBC Music Magazine Award, Elīna Garanča zur Verleihung des Titels „Österreichische Kammersängerin“ und der kanadischen Sopranistin Barbara Hannigan zum „Prix de la personnalité musicale de l'année“.